

OTTO BACK ZUM 90. GEBURTSTAG

Isolde HAUSNER, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Otto BACK, ein Wissenschaftler der Extraklasse, konnte am 28. März 2016 seinen 90. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass sei es gestattet, einen Rückblick auf sein wissenschaftliches Werk, das er als Lehrender an der Universität Wien den Studenten vermittelt hat, zu geben und im Besonderen sein Mitwirken im österreichischen Standardisierungsgremium für geographische Namen, in der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), zu würdigen.

Otto BACK absolvierte seine Studien der Slawistik und Romanistik an der Universität Wien, die er 1952 mit dem Doktorat abschloss. Seine wissenschaftliche Karriere begann 1964 mit dem Wechsel vom Dienst im Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten in den wissenschaftlichen Dienst an der Universität Wien und später in die Leitung des Instituts für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung. Seit 1961 war er als Lektor am Institut für Sprachwissenschaft tätig, wo er Vorlesungen zu Sprachlenkung, Sprachplanung, Graphematik, Sprachökologie und zur geographi-



Otto BACK

* Prof. Dr. Isolde HAUSNER, ehem. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), zuletzt tätig am Institut für Österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, privat: Dermotagasse 15, A-1130 Wien; E-Mail: isolde.hausner@aon.at

schen Namenkunde hielt. Im Jahr 1983 erhielt er die *venia legendi* als Honorarprofessor für angewandte Graphematik und Orthographieforschung. Seine vielfältigen Forschungsgebiete umfassen des Weiteren die Disziplinen Sprachnormung, Interlinguistik, Lehnwortforschung, Onomasiologie und Esperantologie. Sein besonderes Augenmerk lenkte er schon früh auf die Erforschung von kulturellen Einflüssen auf die Sprache. Sein besonderes Interesse galt stets und gilt den europäischen Sprachen und dem österreichischen Deutsch. Sein breites Vorlesungsinventar an der Universität legt Zeugnis ab von dieser Interessensvielfalt und seinem innigen Verständnis von Sprache und Sprachen.

Otto BACK ist aber nicht nur wegen seiner großen Kenntnisse der Strukturen der Sprachen der Welt zu bewundern, sondern auch wegen seiner menschlichen Qualitäten wie Integrität und seiner Fähigkeit, mit Menschen umzugehen – allesamt Eigenschaften, die seinen Studenten und Kollegen in bester Erinnerung sind. Seine klare Ausdrucksweise, seine Fähigkeit verzwickte Problemstellungen Studenten und Mitarbeitern verständlich darzulegen, seine Treffsicherheit in der Argumentation sind sein großes Kapital, das ihn zum vielgesuchten Mitarbeiter und Vorsitzenden in diversen Arbeitskreisen prädestiniert hat, wie in der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO), im Ständigen Ausschuss für geographische Namen (StAGN), Frankfurt am Main, in der österreichischen Orthographiereform-Kommission, im Österreichischen Normungsinstitut, beim Österreichischen Wörterbuch und in vielen anderen mehr.

Die Festschrift, die ihm von Kollegen zum 70. Geburtstag überreicht wurde, gibt einen guten Einblick in das gesamte Œuvre seines wissenschaftlichen Schaffens (EICHNER, ERNST & KATSIKAS 1996). Die umfangreiche Bibliographie legt Zeugnis ab von einem reichen und vielfältigen wissenschaftlichen Leben. Darin finden sich u.a. zahlreiche Fachartikel zur systematischen und angewandten Namenkunde.

Die AKO verdankt dem Jubilar eine Vielzahl an Expertisen zu geographischen Namen aus sprachwissenschaftlicher Sicht, ob es sich dabei um Namen in einer der europäischen Sprachen oder um Namen außereuropäischer Herkunft handelt. Er ist der Experte für alle Fragen der graphischen Konversion (Transkription und Transliteration) von nicht-lateinschriftigen Sprachen und deren geographischen Namen. Kein Problem schien zu schwierig oder zu exotisch, um nicht von ihm gelöst werden zu können. Der StAGN (in dem auch die AKO vertreten ist) konnte stets auf seine Mitarbeit zählen, wenn es um Fragen dieser Art im internationalen Bereich ging.

Als eine seiner wichtigsten Publikationen zu geographischen Namen ist das Buch „Übersetzbare Eigennamen“ mit dem Untertitel „Eine synchronische Untersuchung von interlingualer Allonymie und Exonymie“ zu nennen, das im Jahr 2002 in 3. Auflage erschienen ist. Darin befasst er sich mit den bis heute in Diskussion stehenden Termini *Exonym* und *Endonym*, für die er das Theoriemodell der interlingualen Allonymie entwickelt hat, das er in seinem Buch in 21 Kapiteln darlegt. Das Konzept der linguistischen Umgebung, in der ein Name steht oder in die er gestellt wird, ist der Ausgangspunkt für das Vorhandensein verschiedener Namenformen oder Namenvarianten für ein und dasselbe Objekt, ein Vorgang, den er als *sprachbedingte Formverschiedenheit von Eigennamen* bezeichnet. Genauer gesagt handelt es sich nach seinem Verständnis um die „Realisation je einer Namensintension [...] je in verschiedenen Sprachen“. In der Kartographie erachtet er die Frage von Endonym und Exonym als von zentraler Bedeutung. Sie richte sich hier vornehmlich nach außersprachlichen Kriterien, nämlich nach der Sprache, die in dem betreffenden Gebiet offiziellen Status hat. Er nimmt auch klar Stellung zum Geltungsbereich der Begriffe *Endonym* und *Exonym* und zu deren Nichtanwendbarkeit, wie z.B. auf Namen von Ozeanen, Himmelskörpern, supranationalen Objekten, da hier die sprachliche Umgebung nicht zur Konstituierung einer Namenform herangezogen werden kann.

Als Mitautor der von der AKO initiierten Publikation „Vorschläge zur Schreibung geographischer Namen in österreichischen Schulatlanten“, die in zweiter Auflage unter dem Titel „Vorschläge zur Schreibung geographischer Namen in österreichischen Bildungsmedien“, herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde, im Jahre 2012 erschienen ist, zeichnet er für die anspruchsvollen Kapitel „Schrift“ und „Umschriftung“ verantwortlich. Er plädiert darin bezüglich der Namen aus Sprachen, die nicht die Lateinschrift verwenden, für ein „der deutschen Orthographie angepasstes System der vereinfachten Umschrift“, das leichter handhabbar ist im Gegensatz zu „wissenschaftlich exakten, aber oft komplizierten und schwer lesbaren Systemen der Transliteration“. Die 31 Länderlisten enthalten zu den Schrifttabellen kurze Erläuterungen der verfügbaren Umschriftsysteme und geben Umschriftempfehlungen ab, wobei Diskussionsergebnisse der AKO sowie der Working Group on Romanization Systems der Vereinten Nationen berücksichtigt werden.

Es gäbe noch Vieles aus dem reichhaltigen wissenschaftlichen Wirken des Jubilars anzuführen, es dürfen dabei jedoch nicht seine menschlichen Qualitäten vergessen werden – seine ruhige und bescheidene Art, seine Fähigkeit wissenschaftliche Themen verständlich zu kommunizieren und seine besonnene Herangehensweise an sprachwissenschaftliche Themen. Wir alle in der AKO, die wir über viele Jahre das wissenschaftliche Gespräch mit ihm führen durften, sind ihm in Dankbarkeit verbunden, wünschen ihm Wohlergehen in dieser Phase seines Lebens und möchten uns mit diesem Beitrag in die Liste der Gratulanten eintragen.

Biographischer Hinweis

EICHNER H., ERNST P., KATSIKAS S. (Hrsg.) (1996), Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto BACK zum 70. Geburtstag. Mit Beiträgen aus den Bereichen Graphematik, Orthographie, Namenkunde, Österreichisches Deutsch, Sprachnormung und Plansprachenkunde. Wien, Edition Praesens.